

Prof. Dr. Alfred Toth

Ein semiotisches Modell für spatiale Texte

1. Von Franz Mon gibt es ein Manifest für die Fläche, auf der Gedichte geschrieben sind und eines für die Bedeutung der Zwischenräume in Gedichten (vgl. Gomringer 1972, S. 167 ff., 170 ff.). Die jüngste Generation von Computern hat ferner „new opportunities for writing poetry using the emerging technology of Virtual Reality Modeling Language (VRML)” gegeben. Dr. Mike Kolitsky, der seit 1989 3-dimensionale Haikus produziert, fährt fort: “Until now, the writing of poetry has been held captive by the X - Y axis of the flatland offered by the page. VRML permits inclusion of a Z axis in the writing of poetry as well as the opportunity to add background images and even digital music to create a kind of performance piece”. Das folgende Gedicht Kolitskys, das auf der Web Site

http://venus.atlantic.edu/kolitsky/1.jpg&imgrefurl=http://venus.atlantic.edu/kolitsky/3dpoetry.html&usq=_uonKj557Ju6y7CjfUCb2bFgIJcw=&h=271&w=500&sz=74&hl=de&start=7&sig2=j_2_YWBxYwY6OIxMkktGwg&um=1&tbnid=G1BNW-FdIfOXpM:&tbnh=70&tbnw=130&prev=/images%3Fq%3D3D%2B%2Bpoem%26hl%3Dde%26um%3D1&ei=xD5vSpbfK4KutgOVpJnOBA

dynamisch, d.h. sich von hinten nach vorn im Gegenuhrzeigersinn auffaltend, gegeben ist, ist hier statisch wiedergegeben; allerdings kann man leicht erkennen, dass der Text auf drei parallelen, hintereinander und orthogonal auf der x-y-Ebene stehenden Ebenen angeordnet ist:

Tired waves
Winds begot waves' whitecaps
ever together
dreams smith beach walk hand-in-hand
love you as I stir
Sand, feet old friends meet
oneness in the surf
whalespit tickles toes

2. Es ist klar, dass ein Zeichenmodell wie das 2-dimensionale Zeichenschema von Peirce

2-ZR = (3.a 2.b 1.c) mit $a, b, c \in \{.1, .2, .3\}$ und $a \leq b \leq c$

dessen Subzeichen als Punkte in einem kartesischen Koordinatensystem bzw. in der Gaußschen Zahlenebene darstellbar sind, schon deshalb zur semiotischen Analyse oder Kreation spatialer Texte ungenügend ist, weil es pro Zeichenbezug nur eine Möglichkeit der Repräsentation bietet.

Vor allem Werner Steffen hatte gezeigt, dass zur Analyse von Bildwerken das erweiterte 2-dimensionale Zeichenklassen-Modell, das auf der Grossen Matrix beruht, geeigneter ist (vgl. Steffen 1981):

2-ZR* = ((3.a 3.b) (2.c 2.d) (1.e 1.f))

Die Grosse Matrix bietet also statt Dyaden für jeden Rasterpunkt des x-y-Koordinatensystems ein Paar von Dyaden, was eine subtilere Repräsentation ermöglicht.

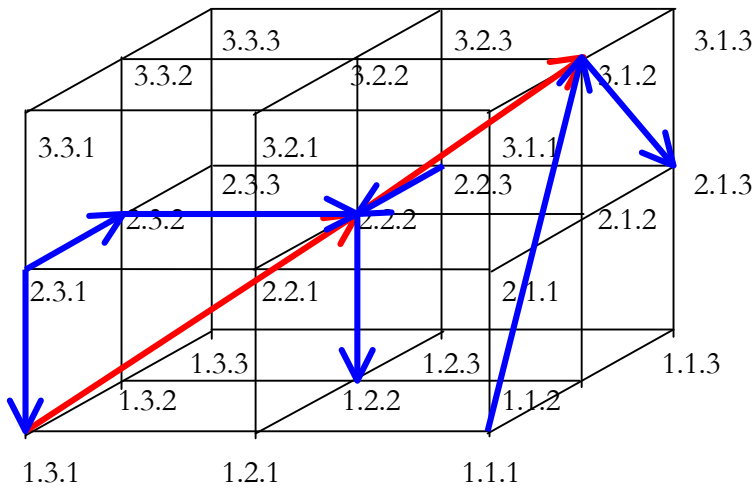
Nun wurde m.W. leider das von Stiebing (1997, S. 78) vorgeschlagene 3-dimensionale Zeichenmodell nie für semiotische Anwendungen benutzt. Selbst Arin (1981), der für seine Architektursemiotik ebenfalls auf eine 3-dimensionale Semiotik angewiesen ist, konstruiert 3-dimensionale Zeichenklassen unter Benutzung von Paaren von Dyaden, also ebenfalls auf der Basis der Grossen Matrix. Stiebings „Zeichenkubus“ liegt die folgende abstrakte 3-dimensionale Zeichenrelation zugrunde:

3-ZR = ((a.3.b) (c.2.d) (e.1.f)),

d.h. die Subzeichen sind nun keine Dyaden mehr, sondern Triaden – allerdings Monaden von Triaden je Zeichenbezug, so dass sich als Erweiterung ein 3-dimensionales Zeichenmodell mit triadischen Triaden empfiehlt:

3-ZR* = (((a.3.b) (c.3.d) (e.3.f)) ((g.2.h) (i.2.j) (k.2.l)) ((m.1.n) (o.1.p) (q.1.r)))

Die geometrischen Modelle von 3-ZR und 3-ZR* sind die gleichen; nur wird in 3-ZR* ein Subzeichen entsprechend der 3-dimensionalen Struktur des semiotischen Raumes durch je ein Subzeichen aus der x-, der y- und der z-Achse bestimmt:



Im obigen Zeichenkubus sind zur Illustration die Zeichenklasse

$$3\text{-ZR} = ((1.3.1) (2.2.2) (3.1.2))$$

in rot sowie die erweiterte Zeichenklasse

$$3\text{-ZR}^* = (((2.3.1) (1.3.1) (2.3.2)) ((2.2.3) (2.2.2) (1.2.2)) ((1.1.1) (3.1.2) (2.1.3)))$$

in blau eingezeichnet. Der durch die blauen Linien umschlossene topologische Raum als Teilraum des semiotischen 3-dimensionalen Zeichenraums ist also die Umgebung der Zeichenklasse $3\text{-ZR} = ((1.3.1) (2.2.2) (3.1.2))$ und hat damit spatial dieselbe Funktion wie die Monsche Textfläche relativ zum Text. Im Rahmen der Konkreten Poesen Hilfe dieses Modells kann z.B. die von den Garniers begründete „poésie spatiale“ analysiert werden (vgl. Garnier/Garnier 1994).

Bibliographie

Arin, Ertekin, Objekt- und Raumzeichen in der Architektur. Diss. Ing. Stuttgart 1981

Garnier Ilse/Garnier, Pierre, Max Bense und der Spatialismus. <http://www.stuttgarter-schule.de/spatialismus.htm> (1994)

Gomringer, Eugen, konkrete poesie. Stuttgart 1972

Steffen, Werner, Zum semiotischen Aufbau ästhetischer Zustände von Bildwerken. Diss. Stuttgart 1981

Stiebing, Hans Michael, Zusammenfassungs- und Klassifikationsschemata von Wissenschaften und Theorien auf semiotischer und fundamentalkategorialer Basis. Diss. Stuttgart 1978

28.7.2009